

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geschehen, daß wir betrogen werden; außerdem —“

„Das genügt, Armstrong“, sagte ich kurz. „Verlassen Sie sich darauf, daß Sie nicht zu kurz kommen; aber ich wünsche nicht, daß die Kiste heute abend aufgemacht wird!“

„Aus dem Zettel geht ja hervor, daß die Truhe bereits von Europäern auf ihren Inhalt untersucht worden ist,“ fügte Mordyce hinzu. „Wenn eine Truhe „Schacktruhe“ genannt wird, braucht sie noch lange keine Schätze in ihrem Innern zu beherbergen. Seit den Tagen des alten Gouverneurs von Terra Firma hat schon eine Menge von Leuten die Nase in die Kiste gesteckt!“

Armstrong warf den Schraubenzieher auf den Tisch und zuckte mit den Achseln.

„Wie Sie befehlen“, sagte er resigniert. Aber den ganzen Abend über bemerkte ich, trotzdem wir über allerlei andere Gegenstände sprachen, daß seine Augen immer wieder mit dem gleichen Ausdruck von Neugier und Habgucht zu der alten gestreiften Truhe zurückkehrten.

Endlich zogen wir uns zurück. Ich hatte in gewöhnlichen Zeiten keine Wache zu tun, da sich die drei Offiziere darein teilten. Armstrong übernahm die mittlere, die um vier

Uhr morgens endet; Mordyce sollte ihn abgelösen. Ich selber war bald eingeschlafen.

Ich habe einen so festen Schlaf, daß mich einer schon aufrütteln muß, wenn er mich wecken will. Unsere Kajüten lagen rings um die Kabine; die meinige am weitesten davon entfernt, da sie am Ende des kleinen Korridors liegt, der zur Kajütstappe führt.

Koje auffuhr und meine Gedanken zu sammeln suchte. Es war ein ganz eigentümlicher Laut gewesen, ein Krach, der mit einem menschlichen Schrei endete und mir immer noch in den Ohren klang. Ich strengte mein Ohr an, um zu hören, ob noch etwas folgen würde, aber es herrschte nunmehr tiefes Schweigen. Und doch konnte dieser schreckliche Schrei keine Täuschung gewesen sein; sein Echo klang mir immer noch in der Erinnerung, und ich hatte den Eindruck, als sei er in nächster Nähe von mir ertönt. Ich sprang vom Lager, fuhr in die notwendigsten Kleider und eilte in die Kabine.

Dort fiel mir nichts Ungewöhnliches auf. Im kalten, grauen Morgenlicht unterschied ich den Tisch mit seiner roten Decke, die sechs Drehstühle, die Wandschränke, das Barometer und dort, bei der Wand, die große gestreifte Truhe. Ich wollte eben umkehren, um mich auf Deck zu begeben und den zweiten Offizier zu fragen, ob er auch etwas gehört habe, da fiel mein Blick plötzlich auf einen Gegenstand, der auf dem Boden unter dem Tisch hervorragte. Es war ein menschlicher Fuß, ein Fuß, der mit langen Seemannstiefeln bekleidet war. Ich stoppte und erkannte die Gestalt mit einem Blick. (Fortsetzung folgt.)

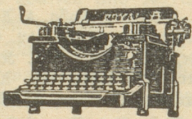
Jeder Mensch

der schon einmal konsequent eine Biomalzkur durchgeführt hat, ist von der überlegenen Wirkung dieses hervorragenden Stärkungsmittels überzeugt. Es gibt nichts Besseres als

BIOMALZ

Aber in dieser Nacht wurde ich aus dem Schlaf gerissen, oder richtiger gesagt, geschah dies beim ersten Morgengrauen. Mein Chronometer zeigte gerade halb fünf Uhr, als mich etwas aus dem Schlaf aufschreckte, so daß ich in höchster Aufregung aus meiner

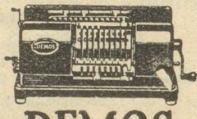
Zum Schreiben!



ROYAL

Vergleiche die Arbeit!

Zum Rechnen!

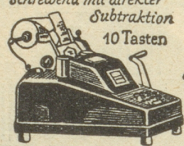


„DEMOS“

Für alle Operationen!

Zum Addieren!

schreibend mit direkter Subtraktion 10 Tasten



Sundstrand

ALLEINVERTRETUNG
THEO MUGGLI

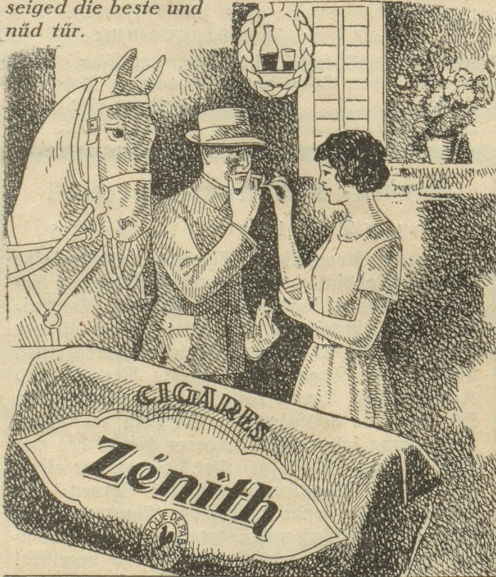
ZÜRICH 1 · Bahnhofstr. 93

Telephon Seinau 63.58

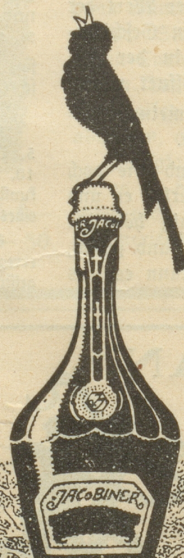
Vermietung / Umtausch / Reparaturen

Ich bin kein weiser Gelehrter, kein Doktor und kein Jurist, doch weiss ich, dass für die Zähne Trybol das Bewährteste ist!

Min Schatz raucht an „Zenith“-Stümpe, er seih, si seiged die beste und nid tür.



GAUTSCHI, HAURI & C^{IE}
REINACH



JACOBINER
LIQUEUR EXTRA

K.S.E.

1924

Nebelspalter-Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach



DER
SPORT
IN DER KARIKATUR

Vierzig Zeichnungen in Farbendruck mit Versen von CARL BÖCKLI

Neue Zürcher Zeitung: „... Vom fußballspielenden Säugling bis zu den kegelschiebenden älteren Semestern passieren alle möglichen und unmöglichen Vertreter der verschiedenen Sportarten Revue. Böckli trifft mit bemerkenswerter Sicherheit des Strichs das Gewollte zumeist höchst belustigend. Böcklis Humor und Witz steckt aber nicht nur im Bildlichen, sondern geleitet das Illustrative auch im gereimten Wort.“

Nationalzeitung Basel: „... Ein ausgesprochener Sinn für grotesken Humor zeichnet diese an Gulbraunssons linearerer Komik geschulten Zeichnungen aus und die trefflicheren Verse nehmen durch ihre helvetische „Bodenständigkeit“, ihren ironisch-boshafte Beziehungsreichtum ein. Dieses neue Nebelspalter-Album wird jedem Sportsfreund wahrhaft heitere Stunden bereiten können.“

Preis, in Halbleinen gebunden mit zweifarbigen Umschlag, Fr. 8.—

Nebelspalter-Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach



Sonntag ist's —

16 Zeichnungen in Grossquart von OTTO BAUMBERGER
mit Versen von PAUL ALTHEER.

Schweiz. Kaufmännisches Zentralblatt:

Dieses als Sonderabdruck aus dem „Nebelspalter“ elegant ausgestattete große Album wird man gerne aufbewahren und sich von Zeit zu Zeit daran ergötzen. So köstlich haben noch wenige Künstler und Meister der Satire unser biderbes Leben und Treiben am Sonntag zu schildern verstanden. — Was wird uns der wadere „Nebelspalter“ (der nun wohl als das beste schweizerische Witzblatt in den Lesezimmern aller unserer K. V. ausfliegt) nach Ablauf dieses Jahres wieder als willkommenen Sonderabdruck bieten?

Preis, in Umschlag weich broschiert, Fr. 5.—

Nebelspalter-Verlag E. Löpfe-Benz in Rorschach

Zeitgenossen

Von EMIL WIEDMER. Mit Zeichnungen von ROLF ROTH



Unter dem Gesamttitel „Zeitgenossen“ sind in frühern Jahrgängen des „Nebelspalter“ pseudonym Arbeiten erschienen, die einiges Aufsehen erregten, denn sie wurden nachgedruckt. Es handelte sich dabei um eine Reihe von nachdenklichen Skizzen, die in zyklischer Anordnung und mit Hilfe der Satire an schädlichen Zeiterscheinungen Kritik übten, manchmal bitter und ätzend, aber nie ungerecht, nie unberechtigt und, was die Hauptsache ist, nie neben das Schwarze treffend. Diese Betrachtungen oder Skizzen geben wir hier nun in Buchform heraus in der Gewissheit, ihnen in dieser Fassung einen grössern Wirkungskreis zu verschaffen, zumal ihnen ROLF ROTH mit einigen Original-Zeichnungen ulkig zur Seite steht, die mit zeichnerischen Mitteln die berechtigte Zeitkritik des Satirikers unterstützen. Ueberdies bietet es einen besonderen Reiz, EMIL WIEDMER, der auf dem Gebiete der Lyrik und gefühlvollen Prosa Wertvolles geboten, die Feder im Kampfe gegen Zeitschäden regen zu sehen, die er bitter, aber vollständig zutreffend als „Zeitgenossen“ an den Pranger stellt.

Preis, in Halbleinen gebunden mit zweifarbigem Umschlag, Fr. 3.—



Nebelspalter

SCHWEIZERISCHE HUMORISTISCH-SATIRISCHE WOCHENSCHRIFT

Druck und Verlag: E. Löpfle-Benz, Rorschach / Redaktion: Paul Altbeur, Zürich

NEUE PRESS-URTEILE:

St. Galler Tagblatt:

„Der Nebelspalter geht den Weg nach aufwärts weiter. Das beweisen besonders auch die Farbenbilder. Diese Zeichnungen haben Schmiß, Böckli und Barberis, Rabinowitch, Nef und Raubi arbeiten wacker mit. Im Text widmet sich der Nebelspalter den Zuständen und Umständen unserer Zeit. Die Politik ist seine Weide und die Verschiedenheit der Menschen seine Freude. Mode und Sport werfen viel Hafer in die Krippe und von den Bäumen werfen Liebesgöttchen dem kleinen „Grüezi“-Männchen lose Blätter in die Schellenfappe.“

„... Vom Nebelspalter darf man heute sagen, daß er die Konkurrenz der ausländischen Zeitschriften seiner Art erfolgreich geschlagen hat. Das bedeutet gewonnene Position. Der Verlag E. Löpfle-Benz scheut nichts, diese Rangstellung der Zeitschrift sich zu erhalten.“

Thurgauer Zeitung:

„Der Nebelspalter hat seine Stellung als führendes politisches Witzblatt der Schweiz endgültig errungen. Man freut sich immer, wenn eine neue Nummer kommt, weil man immer gute Witze und oft hervorragende politische Zeichnungen und Karikaturen findet. Alle die kleinen Schwächen und Lächerlichkeiten, an denen wir alle leiden, der Nebelspalter findet sie und serviert sie uns mit jenem feinen Lächeln, das nach Schopenhauer den Geschichtsforscher auszeichnen soll.“

Aappenzeller Anzeiger:

„Das muß man dem Nebelspalter eineweg lassen: diesem seinem Haupttitel und dem Untertitel „Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift“ bleibt er treu. Er ist ein „Mordskärl“, wie der sich überall zurecht findet, Hiebe austeilend nach rechts und nach links und auch solchen Leuten etwa auf die Fühneraugen tritt, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen. Die erst recht verschont er nicht. Verleugend, beleidigend, das ist der Nebelspalter nie. Er sei all denen bestens empfohlen, die noch Sinn für gesunden Humor haben und nicht so blasfirt sind, daß sie einen guten Witz nicht zu ertragen vermögen. Hau's oder Stech's — der Nebelspalter trifft nie daneben. Erwähnen wir zum Schluß auch noch die feine und flotte technische Ausstat-

tung dieser echt schweizerischen Wochenschrift, die so wohl-tuend abticht gegenüber so mancher Duzendware des Aus-landes.“

Der Staatsbürger:

„Der Nebelspalter, der Sonnenschein in Wort, Bild und Karikatur, gehört zum Necessaire des politischen Schweizerlebens. Boshheit, Dummheit, Schwachheit alles geißelt er; Schnupfen, politischen Durchfall, Eitelkeit und Größenwahn nimmt er unter die Lupe. Er ist die politische Sanität, die geistige Lebensmittelprüfungsinstanz, der Zundel des Fortschritts. Darum leset und beherzigt ihn, Eidgenossen, und greift an die Gegend ob der Nase. Wer seiner Aufmerksamkeit gewürdigt wird, ist und bedeutet „eppis“ auf dieser budligen Welt.“

Margauer Tagblatt:

„Vom Hofnarren des Schweizervolkes. Der allzeit witzig-boshafte Nebelspalter hat bekanntlich mit den „Hofnarren“ vergangener Zeiten die wenig gesuchte Tugend gemein, unter der Kappe des Witzboldes und Spatzvogels „Lachende Wahrheiten“ aufzutischen. Glücklicherweise besitzen wir Schweizer, so unser Herz und Sinn noch unverkalt sind, genügend Humor, die uns vom Nebelspalter dargereichten Willen mit guter Laune und in heimlicher Dankbarkeit für seine „Tätsch-ufe-Sprüche“ zu schlucken. Vergessen wir nur nie, daß der drollige Kauz eigentlich ein Tagesphilosoph ist und in manchen Dingen sehr ernst genommen zu werden verdient.“

Neue Zürcher Zeitung:

„... Die Nummern des Nebelspalters halten durchaus, was man nach den vielversprechenden Anfängen dieser humoristisch-satirischen Wochenschrift unter dem neuen Regime Altbeur-Löpfle-Benz erwartete. Der schweizerische Einschlag in bezug auf die Stoffwahl sowohl des Bildschmuckes wie der literarischen Beiträge tritt immer deutlicher zutage und schafft dem Nebelspalter so eine sehr zu begrüßende Sonderstellung unter den humoristischen Zeitschriften des deutschen Sprachgebietes, mit deren besten er nun auch künstlerisch einen Vergleich durchaus auszuhalten vermag.“

Abonniert die schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift, den Nebelspalter!

Er hält künstlerisch einen Vergleich mit ausländischen Unternehmen ähnlicher Art durchaus Stand, dabei ist er aber bodenständig und wird den schweizerischen Verhältnissen gerecht. Punkto Humor und Satire ist die Schweiz nicht vom Auslande abhängig, das nationale Witzblatt erfüllt seine Aufgabe nach dem Urteil der Presse in vollem Maße. Abonnements nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen, sowie der Verlag jederzeit entgegen. Der Preis beträgt in der Schweiz für 3 Monate Fr. 5.50, für 6 Monate Fr. 10.75, für 12 Monate Fr. 20.—. Der das Abonnement vom Verlag direkt beziehende in der Schweiz wohnende Abonnent und dessen Ehefrau sind bei der Schweizerischen Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur gegen Unfälle in und außer Beruf versichert und zwar mit je Fr. 1000.— im Todesfall, Fr. 2000.— im Ganzinvaliditätsfall und Fr. 60.— bis Fr. 1200.— bei nur teilweiser Invalidität. Der das Abonnement durch eine Buchhandlung oder dergl. beziehende in der Schweiz wohnende Abonnent und dessen Ehefrau gelten im gleichen Umfange als versichert, sofern sich der Abonnent direkt oder durch die Buchhandlung beim Verlag schriftlich zur Versicherung anmeldet. Im Ausland kostet der Nebelspalter für 3 Monate Fr. 8.50, für 6 Monate Fr. 17.—, für 12 Monate Fr. 31.—.